

(Abg. Lange [Leipzig].)

(A) habung liegt die Bedeutung, nicht auf die Vorschrift, sondern auf die Ausführung kommt es an. Darum werden uns die besten Schulgesetze nichts nützen, wenn wir nicht gut ausgebildete Lehrer haben. Wir sind mit der Regierung darin einverstanden, daß sie die Heranbildung der Lehrkräfte weiter heben will, wenn uns auch der Weg, den sie vorschlägt, nicht der beste zu sein scheint.

Ich will gleich anknüpfen an den Herrn Abg. Dr. Böhme. Die Art und Weise, wie die Hohe Erste Kammer wiederholt sich ein Vormundschaftsrecht, speziell gegenüber der Volksschule, anzueignen bemüht hat, das ist doch etwas, was eine Stellungnahme herausfordert. Wenn Herr Abg. Dr. Böhme gesagt hat, wo denn die Stelle sei, die beweisen solle, daß man das Lehrziel zurückschrauben wolle, so verweise ich auf die Mitteilungen Nr. 24 der Ersten Kammer. Ich bitte, die paar Zeilen verlesen zu dürfen,

(Präsident: Wird gestattet.)

wo Exzellenz Dr. Mehnert gesagt hat, daß so manches auf den Seminaren gelehrt wird, was seiner Überzeugung nach die Kräfte des Seminaristen sowohl übersteigt, wie selbst in einzelnen Fällen auch die Kräfte der Lehrer und was außerdem für die künftige Lehrtätigkeit an der Volksschule eigentlich kaum zu gebrauchen ist. Das hat doch nur dann einen Sinn, wenn man das Bestreben hat, daß die Seminaristen nicht mehr so viel lernen sollen.

(B)

Meine Herren! Ich muß sagen: ich habe immer die Autorität des Wissens und Könnens anerkannt und darum auch vor der Ersten Kammer wegen des dort angehäuften Wissens so eine Art Ehrfurcht gehabt.

(Weiterkeit links.)

Aber die Verhandlung vom 29. Februar hat dieses Gefühl etwas ablassen lassen. Es hat sich gezeigt, daß auch dort mit Wasser gekocht wird. Zwei Exzellenzen und beide Doktoren haben z. B. die Begriffe doch recht sehr verwechselt. Ich möchte eins herausgreifen: Exzellenz Dr. Mehnert hat z. B. das Thema angezogen: „Sachsen in der archaischen und paläozoischen Periode“, und der Herr Kultusminister hat darauf das Thema zu rechtfertigen gesucht und gesagt, daß man sich freuen soll, wenn beim Aekern auf Fluren alte Gegenstände gefunden werden und die Leute dann nicht denken, daß sie diese alten Scherben und Metallstücke nichts angehen, sondern sie mit einer gewissen Pietät aus der Erde nehmen. Diese Ausführungen des Herrn Kultusministers freuen mich. Ich wünsche, daß die Lehrer auch auf dem Gebiete der Prähistorie mehr vorgebildet werden und ihre Schüler das lehren, damit diese, wenn sie viel-

leicht später beim Arbeiten und Ausschachten auf ähnliche Dinge stoßen, das nötige Verständnis dafür haben. Das nebenbei. Aber das schließt doch nicht aus, daß die beiden Doktorexzellenzen sich dabei eigentlich nichts gedacht haben können.

(Weiterkeit.)

Was ist denn die archaische und paläozoische Periode? Das ist ein geologischer Begriff, die Urgesteinsbildung, die nach der Wissenschaft ungefähr vor tausend Millionen Jahren vor sich gegangen ist, wo sich die Urgesteine und Gerippe der Erde gebildet haben aus einem feuerflüssigen Zustande. Geredet hat man aber über Kulturperioden. Gemeint ist die als Paläolithicum bezeichnete Periode der Steinzeit, die vielleicht, sagen wir, von 10 000 bis zu 100 000 Jahren zurückgeht, die Zeit, wo sich der Mensch des Steines als Werkzeug und Waffe bediente. Und da Herr Dr. Mehnert nicht widersprochen hat; nehme ich an, daß er die Klausurarbeit der Seminaristen auch lediglich verurteilt hat nach einem Thema, dessen Bedeutung ihm im Augenblicke wahrscheinlich nicht gegenwärtig war, das er früher aber sicher gewußt hat. Ich will nicht annehmen, daß Sie, wenn Sie heute darüber eine Arbeit zu machen hätten als Prüfungsarbeit zum Lehrerberufe, eventuell eine schlechte Zensur erhalten würden.

(D)

(Weiterkeit.)

Wie wichtig es an und für sich auch für Lehrer ist, aus früheren Kulturperioden Kenntnis zu haben, haben wir gesehen bei dem Besuche des Schulmuseums auf der Sedanstraße 19, wo einer der Lehrer vorzeigte, wie er Urnenreste in der Heideschanze hinter Plauen mit den Knaben gesammelt und ausgegraben hat. Sie werden einen Begriff davon kriegen. Ich wünsche, daß den Kindern klargemacht wird, daß in diesen Scherben so etwas wie Menschheitsgeschichte, wie Kunde von längst vergangenen Perioden liegt, daß sie daran unterscheiden lernen Kulturperioden, die Jahrtausende vor uns schon bestanden haben. Das würde sehr gut sein und würde für die Heimatkunde und die von Ihnen so sehr befürwortete Heimatsliebe ganz gewiß nicht hinderlich, sondern förderlich sein.

Die Klausurarbeiten sind nicht, wie der Herr Abg. Dr. Böhme meinte, Aufsätze, sondern Prüfungsarbeiten, wo in 15 Minuten gezeigt werden soll, was jemand im festen Besitze hat und aus seinem Kopfe heraus wiedergeben kann.

Nun meinte man in der Ersten Kammer, daß durch diese gelehrten Sachen vielfach der Platz weggenommen würde für die wahrhaft vaterländische Erziehung der Lehrer. Ich meine, mit dieser vaterländischen Erziehung